

# 20 Jahre Gothaer Ukrainehilfe

## Freunde feiern Jubiläum und ziehen Bilanz – Botschafter spricht von einzigartiger Partnerschaft

■ Von Axel Eger

**Gotha.** Mit einem Transporter fing 1993 alles an. Ein Jahr später starteten von Gotha aus schon zwei Lkw Richtung Cherkassy und Kirowograd in der Ukraine: zwei Lastwagen aus Bundeswehrbeständen, blau lackiert, damit ihr militärisches Grau nicht für Irritationen sorgt, und voll beladen mit Kleidung und Lebensmitteln. Heute steht in Dumanzy, fast genau in der Mitte des zweitgrößten europäischer Landes gelegen, ein Kinofesthaus. Der Verein der Ukrainefreunde hat dafür mit der Gothaer Augustineremeinde und deren Partnergemeinde aus Lenggo im Laufe der Jahre 100 000 Euro und vier Sattelzüge Material investiert.

Ein Grund zum Rückblick – und zum Innehalten.

Dietrich Wohlfarth, der unermüdete Initiator der Ukrainehilfe, der schon in den späten Siebzigern am Dnjepr erste Kontakte zu Gemeinden in der Sowjetunion gesucht und damit den Grundstein für diese Erfolgsschichte gelegt hatte, sagte es zur Jubiläumfeier so: „Wir sind nach der Wende in ein Netz gefallen. Die Menschen in der Ukraine fielen ins Bodenlose.“

Wie sehr die Arbeit der Gothaer geschätzt wird, dokumentiert der Besuch des ukrainischen Botschafters in Deutschland, Pavlo Klimkin. Er sprach von einer „einzigartigen Partnerschaft“ und davon, dass hier etwas aufgebaut wurde „zwi-



**Pfarrer Anatoli Perepelitza** bedankte sich mit Hilfe der Dolmetscherin für die über 20-jährige Freundschaft zu Dietrich Wohlfarth und den Gothaern. „Jetzt habe ich länger gesprochen als der Botschafter“, lachte er zum Schluss.

sch den Menschen“. Etwas, was Politik nicht immer schafft.

Zu den Gästen, die der Botschafter mitbrachte, gehörte Anatoli Perepelitza. Mit dem einstufigen Gefängnisbesorger verbinden die Gothaer die längste Partnerschaft. Seit nunmehr 15 Jahren kümmert er sich dank der Patenschaften aus Thüringen auch um die Aufnahme von Waisenkindern in Familien. „Diese zwei Jahrzehnte haben eine Brücke gebaut zwischen Gotha und der

Ukraine“, sagte er. Und die Brücke soll noch breiter werden.

Landrat Konrad Gießmann (CDU) empfing den ukrainischen Botschafter und will zusammen mit der Erfurter Industrie- und Handelskammer mögliche wirtschaftliche Kooperationsmöglichkeiten ausloten. „Beide Regionen, die Gothaer und die von Cherkassy sind mittelständisch und zu großen Teilen auch landwirtschaftlich geprägt“, sagte Gießmann. Vertieft wird auch das

Miteinander der Jugend der beiden Länder. Jana Kristek, Schulleiterin der Evangelischen Realschule in Gotha, unterzeichnete im Augustierkloster mit ihrer Amtskollegin aus Chornyavka einen Partnerschaftsvertrag. Im kommenden Herbst reisen die ersten Gothaer Schüler in die Ukraine. Eine kleine Hiobsbotschaft musste Dietrich Wohlfarth dann doch verkünden. Die Packchenaktion zu Weihnachten muss in diesem

Jahr ausfallen. Zu groß sind die bürokratischen Hürden geworden, zu streng die Bestimmungen des ukrainischen Zolls. Die dortigen Behörden wollen künftig ein Drittel der Gaben selbst adressieren und verteilen. Schon im vergangenen Jahr sei ein Teil der Geschenke wochenlang an der Grenze liegengeblieben, sagte Wohlfarth.



www.ukrainefreunde-gotha.de